

zappa-verlag.ch

KÖNIG BENJAMIN

Anna Barbara Koch

© zappa-verlag.ch

Die Rechte für dieses Theaterstück hat der zappa-verlag.ch übernommen.

Wir sind bemüht, Schulen und anderen Kinder- und Jugendtheatergruppen unsere Stücke zu minimalen Beiträgen zugänglich zu machen. Wir bitten im Sinne der Fairness, die untenstehenden Regeln einzuhalten

1. Der Zappa-Verlag erteilt die Rechte für eine einzelne Aufführungsserie. Als Aufführungsserie gelten bis zu max. 8 Aufführungen der gleichen Gruppe und Inszenierung in einem Zeitraum von max. 3 Wochen. Jede neue Inszenierung, resp. jede neue Gruppe wird erneut abgerechnet.
2. Das PDF Dokument darf für den internen Gebrauch der entsprechenden Theatergruppe kopiert werden und im Sinne eines Textheftes den einzelnen Schauspielerinnen und Schauspielern abgegeben werden. Jede weitere Verbreitung ist untersagt.
3. Die Kosten stellen sich wie folgt zusammen:
 - Grundgebühr: Für Stücke ohne Musik: 100 Franken,
ausserhalb der Schweiz: 100 Euro
 - Für Stücke mit Musik: 150 Franken,
ausserhalb der Schweiz 150 Euro
 - 10 Prozent der Roheinnahmen, sprich sämtlicher Eintritte oder Kollekten.
4. Die Abrechnung ist bis spätestens 3 Wochen nach der Darniere dem zappa-verlag.ch zur Rechnungsstellung einzureichen.

zappa-verlag.ch
Inh. Stefan Koch-Spinnler
Hinterdorfweg 1
6042 Dietwil

info@zappa-verlag.ch

Inhaltsverzeichnis

Personen.....	3
Kinder auf der Strasse	4
Szene 1	4
Szene 2	6
Szene 3	8
Szene 4	11
Szene 5	14
Szene 6	17
Szene 7	20
Szene 8	24
Szene 9	25
Szene 10	27
Szene 11	31
ENDE.....	34

**Jede Leseprobe
sowie Vervielfältigung
unter Aufsicht
Rechte bei
zappa-verlag.ch
info@zappa-verlag.ch**

Personen

König Benjamin

Alter Doktor

Doktoren 1-3

Ministerpräsident

Innenminister

Aussenminister

Finanzminister

Kriegsminister

Zeremonienmeister

Sekretär

Lakaien 1-5

Ahnengalerie

Stefan, der Vernünftige (Vater)

Julius, der Tugendreiche (Grossvater)

Anna, die Fromme (Urgrossmutter)

Paul, der Siegreiche (Urgrossvater)

Heinrich, der Aufbrausende (Grossvater)

Fritz

Irene

Könige 1-3

Schreiber 1-2

Spielende Kinder

Photographen

Journalisten

Strassenkindergruppe

Der Theatertext ist Standarddeutsch mit Ausnahme der Strassenkinder-Improvisationen und Fritz

Kinder auf der Strasse

Improvisation der Prinz ist heimlich und inkognito mit in den Krieg gezogen – die Kinder haben das auch gehört und bluffen sich gegenseitig vor, was sie alles darüber wissen: der Prinz als fluchender Soldat, als Spion, als Verletzter, ...

Szene 1

Benjamin, 5 Lakaien, alter Doktor

Benjamin liegt schlafend im Bett. Lakaien gehen geschäftig hin und her.

Alter Doktor *(schliesst seinen Doktorkoffer, wendet sich zum Gehen)* Es scheint alles in Ordnung. Ich glaube unserem Benjamin fehlt nichts. Ich werde mich jetzt um seinen Vater, den König, kümmern.

Lakai 1 Schläft er immer noch?

Lakai 2 Wie ein Stein.

Lakai 3 Kein Wunder, dass er müde ist nach so einem Ausflug.

Lakai 4 Schscht! Bist du wahnsinnig? Wenn seine Prinzenohren das hören ...

Lakai 5 Ausflug nennst du das? Immerhin ist er abgehauen, klammheimlich.

Lakai 1 Wie lange war er denn dort?

Lakai 2 Im Krieg? Mit den Soldaten? Tja – ein paar Wochen waren das schon!

Lakai 3 Kein Wunder, dass er so gestunken hat ...

Lakai 4 Das Soldatenleben war sicher viel zu grob für den Prinzen.

Lakai 5 Wenn ich mir das nur schon vorstelle ...

Lakai 1 Wie die nur schon reden, die Soldaten – uiuiui.

Lakai 2 Reden? Die Soldaten reden nicht, die fluchen und brüllen.

Lakai 3 Jaja, das ist ein anderer Ton als hier bei uns auf dem Schloss.

Lakai 4 Zum Glück ist alles vorbei. Zum Glück hat sein Vater gesiegt, unser König, lang soll er leben!

Lakai 5 Warum der bloss die besiegten Könige gleich wieder laufen liess – das soll mal einer verstehen.

Lakai 1 Unser König ist eben ein grosszügiger Mensch.

Lakai 2 Zu seinem Söhnchen sollte er allerdings ein bisschen strenger sein.

Benjamin räkelt sich, dreht sich, schläft weiter, die Lakaien erstarren kurz

- Lakai 3 Der König scheint sehr müde in letzter Zeit.
- Lakai 4 Der Doktor war bei ihm.
- Lakai 5 Ah ja? Und was hat er gesagt?
- Lakai 1 Schscht! Redet nicht davon! Wenn der Prinz euch hört, erschrickt er zu Tode – wo er doch erst seit zwei Tagen wieder da ist.
- Lakai 2 „Der König ist schwerkrank,“ hat er gesagt, „und wenn er in drei Tagen nicht gesund ist, dann wird es schlimm“.
- Lakai 3 Armer König!
- Lakai 4 Ja so ein Krieg ist auch für einen König kein Kinderspiel.
- Lakai 5 Das wird nun auch das Benjamin gemerkt haben.
- Lakai 1 *Prinz Benjamin, vergiss das nicht.*
- Lakai 2 Mit dem König stimmt was nicht. Der war schon vor dem Krieg bleich.
- Lakai 3 Und dann zieht sein eigenes Söhnchen als Soldatenjunge in den Krieg, bei Nacht und Nebel aus dem Schloss weggeschlichen – ein starkes Stück.
- Lakai 4 Das hätte schlimm enden können.
- Lakai 5 Seit zwei Tagen schläft er nun schon.
- Lakai 1 Kein Wunder. Kein Wunder.
- Lakai 2 Wieso der wohl unbedingt in den Krieg ziehen wollte?
- Lakai 3 Weil der wohl keine Ahnung hat, wie rauh einem der Wind dort draussen ins Gesicht bläst.
- Lakai 4 Dass ihm hier drinnen manchmal zu langweilig wird, so allein, kann ich gut verstehen.
- Lakai 5 Allerdings.

Benjamin gähnt laut, alle Lakaien schauen auf ihn, warten untertänigst auf seine Wünsche. Plötzlich sitzt Benjamin auf.

Benjamin Gebt mir endlich was zu fressen, zum Donnerwetter nochmal!

Bleich vor Schreck über diesen un-majestätischen Tonfall bringen die Lakaien schnellstens etwa hundert Schüsseln mit leckeren Speisen, stellen sie auf/neben/unter das Bett, die Namen der edlen Speisen murmelnd.

Benjamin Weg mit diesen ganzen ausländischen Frickassees!
Ich will eine Bratwurst mit Röschti und Bier!

Lakai 1 Oh Schreck!

Lakai 2 Wurst?

Lakai 3 Du meine Güte!

Lakai 4 Bratwurst?

Lakai 5 Und Bier? Ohalätz!

Lakai 1 Bratwurst - so etwas gibt es nicht in der Schloss-Speisekammer.

Lakai 2 Der Unteroffizier der Schlosswache hat eine Grossmutter – die kann uns vielleicht eine ausleihen.

Lakai 3 Das ist die Rettung.

Lakai 4 Zum Glück!

Lakai 5 Rasch!

Die Lakaien holen die gewünschten Speisen

Benjamin Ach, ihr Muttersöhnchen, Rotznasen, Schmeichler, Zuckerpüppchen, ihr Babys, Säuglinge und alten Weiber! Jetzt aber zack, sonst könnt ihr was erleben.

Benjamin stopft die Würst in sich hinein, wischt sich den Mund mit der Hand, spuckt aus

Benjamin So – und jetzt will ich sofort und auf der Stelle einen Eimer kaltes Wasser und dass ihr mich ordentlich übergiesst damit – ein richtiges Soldatenbad will ich, Herrschaft nochmal!

Szene 2

Benjamin, Ministerpräsident, Kriegsminister, Innenminister, Aussenminister, Finanzminister, 3Doktoren, Zeremonienmeister, Journalisten, Photographen

Nach der kalten Dusche reichen die Lakaien Benjamin ein Kleidungsstück nach dem anderen und ziehen sich der Reihe nach diskret zurück. Während des Anziehens hört Benjamin, was auf der einen Seite die Minister und auf der anderen Seite die Doktoren leise besprechen. Benjamin lauscht gespannt.

Von der Ministerseite

Ministerpräsident Wir wollen jetzt beraten, was wir tun sollen, denn der König ist krank und kann nicht regieren.

Kriegsminister Tja, Herr Ministerpräsident, was wollen wir tun, wenn der König stirbt?

Innenminister Herr Kriegsminister – ich möchte Sie darauf hinweisen, dass es Gesetze gibt. Nach dem Gesetz folgt dem König, wenn er stirbt, der älteste Königssohn auf dem Thron.

Aussenminister Na ja, aber der Königssohn ist doch das kleine Benjamin, das sollten Sie nicht ausser Acht lassen, Herr Innenminister – wie kann *der* denn König sein? Benjamin kann ja noch nicht einmal schreiben.

Ministerpräsident Gesetz ist Gesetz, Herr Aussenminister. Da lässt sich gar nichts machen. Auch in anderen Ländern ist es schon vorgekommen, dass kleine Kinder König sein mussten.
Herr Finanzminister – Ihre Meinung, wenn ich bitten darf.

Finanzminister Ich habe sogar schon Briefmarken mit dem Bild eines so kleinen Königs gesehen.

Aussenminister Aber meine verehrten Herren Minister – es geht doch nicht, dass der König weder schreiben noch rechnen kann, dass er weder Geographie noch die Grammatik kennt.

Finanzminister Das meine ich auch. Wie soll der König denn abrechnen? Wie soll er befehlen können, wieviel neues Geld gedruckt werden muss, wenn er das Einmaleins nicht kennt? Ich als Finanzminister muss schon sagen ...

Kriegsminister Das Schlimmste, meine Herren, ist, dass vor einem so kleinen König niemand Angst haben wird. Wie soll er denn mit den Soldaten und Generälen fertig werden?

Innenminister Ich denke, Herr Kriegsminister, vor so einem kleinen König wird überhaupt niemand Angst haben. Wir werden dauernd Streiks und Krawalle haben.

Ministerpräsident Ich weiss gar nicht, was werden soll. Ich glaube wir sollten mal etwas essen und trinken.

Während den Ministern aufgetischt wird, hört man von der Doktoreseite

Alter Doktor Es geht ihm nicht gut, unserem König.

Doktor 1 Werte Kollegen, ich habe dem König schon jede Medizin gegeben, die ich kenne.

Doktor 2 Ich glaube, Herr Doktor, wir müssen den König operieren.

Doktor 3 Und ich denke, Herr Professor, man muss dem König einen heissen Umschlag machen, und gurgeln soll er.

Doktor 2 Sie sagen es, Herr Doktor. Und Pulver muss er einnehmen.

Doktor 3 Da bin ich anderer Meinung, werter Herr Kollega. Tropfen sind bestimmt besser.

Doktor 1 Und ich sage euch: der König wird sterben. Ihr könnt ihm Pülverchen und Tropfen geben, das hilft ihm alles nichts mehr.

Alter Doktor Ich habe kein gutes Gefühl. Es geht dem König gar nicht gut.

Von der Ministerseite

Ministerpräsident Dafür lege ich meine Hand ins Feuer, dass der König keine Woche mehr am Leben bleibt.

Finanzminister Guten Wein hat der König! Trinken wir noch ein bisschen, meine Herren.

Innenminister Wenn Benjamin König wird, braucht er sowieso keinen Wein, denn Kinder dürfen keinen Wein trinken.

Aussenminister Gut gesprochen, Herr Innenminister. Zigarren dürfen Kinder auch nicht rauchen. Also kann man ein paar Zigarren mit nach Hause nehmen.

Kriegsminister Und wenn es wieder Krieg gibt, meine Lieben, bleibt von diesem Palast sowieso kein Stein auf dem anderen, darauf könnt ihr Gift nehmen, denn Benjamin wird uns garantiert nicht verteidigen.

Sie beginnen zu lachen

alle Minister Trinken wir auf das Wohl unseres Verteidigers, des grossen Königs Benjamin I.!

Benjamin Warum nennen sie mich König?
Warum lachen sie über mich?
Die sollen nur warten, bis ich wirklich König bin!

Szene 3

Alter Doktor, alle Minister, Benjamin, Zeremonienmeister

Alter Doktor Benjamin, mein liebes Benjamin – sei tapfer und mutig!

Der Thron und ein Sarg wird auf die Bühne getragen. Plakate werden überall angeschlagen, auf denen zu lesen ist:

Innenminister Der neue König ist König Benjamin!

Aussenminister König Benjamin grüsst seine Untertanen!

Ministerpräsident Alle Minister arbeiten weiter unter dem neuen König Benjamin!

Gleichzeitig setzt der Zeremonienmeister Benjamin die Krone auf, gibt ihm Szepter und Mantel.

Benjamin setzt sich auf den Thron.

Im Thronsaal ist es kalt, ungemütlich.

Eine Schar Journalisten und Photographen stürzt herbei. Es werden viele Fragen gestellt, die Photoapparate blitzen. Benjamin sitzt nur da und schaut erstaunt zu. Sobald alle ihre Fragen gestellt haben:

König Benjamin Ich bin König Benjamin.

Journalisten, Photographen werden weggescheucht, Stühle für die Sitzung vorbereitet.

Alter Doktor Ich wünsche Dir Glück, liebes Benjamin, und viel Besonnenheit!

König Benjamin Jetzt bin ich wirklich König. Zum Donnerwetter nochmal, jetzt werde ich regieren!

Minister, Zeremonienmeister auf

Ministerpräsident Die Sitzung ist eröffnet. Liebes Benjamin ...

Zeremonienmeister Das ist nicht korrekt, Herr Ministerpräsident. Die Etikette verlangt, dass König Benjamin mit „König“ angesprochen wird.

Ministerpräsident Sehr wohl, Herr Zeremonienmeister, bitte um Entschuldigung. Also: Euro Hochwohlgeborener König Benjamin, geschätzte Kollegen Minister, die Lage ist ernst.

Finanzminister König Benjamin, meine Herren – die Staatskassen sind leer.

Innenminister Es steht tatsächlich schlimm: die Kaufleute haben durch den Krieg alles verloren ...

Finanzminister ...und können keine Steuern zahlen.

Kriegsminister Die Eisenbahnwaggons sind nach dem Krieg völlig kaputt und müssten renoviert werden.

Finanzminister Das würde viel kosten.

Innenminister Die Bauern waren auch im Krieg. Deshalb gibt es keine Kartoffeln, kein Mehl, keine Äpfel, kein Fleisch, keinen Wein, ...

Finanzminister ... und kein Geld gibt es, um zu kaufen, was wir brauchen.

Ministerpräsident Weil die Eltern in den Krieg ziehen mussten, sind die Kinder ganz aus dem Häuschen geraten. Jetzt sind sie fast nicht mehr zu zügeln.

Finanzminister Und die Lehrer verlangen Lohnerhöhung und neue Fensterscheiben.

Aussenminister Wir brauchen Geld, mein König, liebe Kollegen Minister, und bis jetzt war es doch immer so, dass die Besiegten Tribut bezahlten.

Finanzminister Tribut, jawohl. Viel Geld.

Kriegsminister Wer an Kanonen, Pulver und Verpflegung für seine Truppen nicht spart, der gewinnt den Krieg. So haben auch wir gewonnen.

Finanzminister Ein teurer Sieg, ich muss schon sagen.

Aussenminister Ihr königlicher Vater, heldenhafter König Benjamin, war sehr edelmütig und schenkte den Feinden Frieden. Das war sicher eine kluge und schöne Tat.

Finanzminister Aber dieser Friede für nichts und wieder nichts bringt grosse finanzielle Schwierigkeiten mit sich.

Ministerpräsident Mit diesen Problemen werden wir fertig, denn wir haben grosse Erfahrungen und haben viele Bücher gelesen.

Innenminister Wir sind vorsichtig und wissen viel.

Ministerpräsident Und wenn König Benjamin uns mit seinem Vertrauen beehren wird, und wenn er geruhen wird, unsere Ratschläge zu befolgen...

König Benjamin Herr Ministerpräsident! Es ist genug geredet worden. Hier geht es ja gar nicht um Ratschläge. Es geht darum, dass **Ihr** regieren wollt. Und damit bin **ich** nicht einverstanden – zum Donnerwetter noch einmal, Teufel, Bomben und ...

Zeremonienmeister Um Gotteswillen, Eure Majestät verstossen gegen die Etikette.

Ministerpräsident Majestät...

König Benjamin Schluss! Aus! Ich will es nicht und damit basta!

Innenminister Ich bitte ums Wort.

König Benjamin Bitte, aber kurz.

Innenminister Das Gesetz sagt: Falls der Thronfolger das zwanzigste Lebensjahr noch nicht...

König Benjamin Herr Innenminister, das geht mich gar nichts an!

Innenminister Ich verstehe – Majestät wollen das Gesetz missachten. Auch dafür gibt es Gesetze. Es handelt sich um die Paragraphen 105 und 486...

König Benjamin Das geht mich nichts an!

Innenminister Auch dafür gibt es ein Gesetz: wenn der König die in den Paragraphen beschlossenen Gesetze aufhebt ...

König Benjamin Wollen Sie nun endlich aufhören, Ihr Gequatsche stinkt ja wie die Pest zum Himmel ...

Zeremonienmeister Solche Ausdrücke verletzen die Etikette ...

Innenminister Auch über die Pest gibt es ein Gesetz: Im Falle des Ausbruchs einer Pestepidemie ...

König Benjamin Ich verhafte Sie, meine Herren!!! Ins Gefängnis mit Ihnen!!!

Die Minister werden kreidebleich und gehen ins Gefängnis. Benjamin bleibt allein zurück.

Szene 4

König Benjamin, Vater (Stefan der Vernünftige), sprechende Ahnenbilder(Urgrossmutter Anna die Fromme; Urgrossvater Paul der Siegreiche; Grossvater Julius der Tugendreiche; Ururgrossvater Heinrich der Aufbrausende), alter Doktor, Innenminister, Lakaien1-5

König Benjamin nimmt erschöpft die Krone vom Kopf und wendet sich dem Sarg zu

König Benjamin Diese Krone ist schwer wie eine Bleikugel.
Und kalt ist es in diesem Thronsaal. Zum Schlottern kalt.

Anna die Fromme Ja mein Sohn, das ist mir zu Ehren. Hat man dir denn nicht erzählt, dass ich, Anna die Fromme, als kleines Mädchen fast erstickt wäre im Thronsaal, wegen eines rauchenden Ofens.

König Benjamin Ja ich weiss, Urgrossmutter.

Anna die Fromme Fünfhundert Jahre darf kein Ofen im Saal stehen. Fünfhundert. Zur Erinnerung an meine glückliche Rettung.

König Benjamin Ja, Urgrossmutter. Fünfhundert Jahre.

Heinrich der Aufbrausende Liebes kleines Benjamin. Es freut mich. Es freut mich sehr! Du gleichst mir! Ich bin dein Ururgrossvater Heinrich der Aufbrausende. So schau nur mal her, du gleichst mir doch.

König Benjamin Wie meinst du das?

Heinrich der Aufbrausende Wie du so wunderbar aufbrausend auf dem Thron gegessen hast. Gerade vorhin. Wie ein Sturm hast du dich gewehrt gegen die Minister und hast alle ins Gefängnis geworfen. Wunderbar. Sicher halten dich jetzt alle für einen Tyrann. Ein Tyrann wie ich einer war – der die Menschen totschiägt wie Fliegen. Herrlich!

König Benjamin Gar nicht herrlich, Grossvater.
Es ist schwer. Das Regieren ist schwer. Ich weiss doch noch viel zu wenig. Ich kann ja noch nicht einmal schreiben und lesen. Und die Minister reden so viel. Und es ist sehr schwer sie zu verstehen.
Ach, Vater, du warst so klug und vernünftig. Auf demselben Thron wie du muss ich sitzen. Und auf dem Kopf trage ich dieselbe Krone wie du. Warum kann ich nicht auch deinen Verstand erben?

Julius der Tugendreiche ... und meine Tugenden und guten Manieren.

Anna die Fromme ... und meine grosse Frömmigkeit.

Paul der Siegreiche ... und meinen Mut.

König Benjamin Und diese Etikette. Die ist auch so furchtbar anstrengend. *(gähnt)*
So vieles ist verboten: in die Küche gehen und zuschauen wie das Essen gekocht wird ...

Julius der Tugendreiche Aber Benjamin! Das würde deiner Ehre schaden! Deiner Ehre und deinem Ansehen. Und dem Ansehen von uns allen!

König Benjamin ... oder in den Stall gehen zu den Pferden!

Paul der Siegreiche Benjamin! Das hat noch keiner von uns gemacht. Daran darfst auch du nichts ändern. Sonst verlierst du deine Ehre, und alle werden aufhören vor dir Respekt zu haben.

König Benjamin ... oder aus dem Schloss hinausgehen und mit anderen Kindern spielen! Ich möchte einfach ein fröhlicher Junge sein.

Anna die Fromme Nein, Benjamin! Das erlaubt die Etikette nicht!

König Benjamin *(seufzt)* Ich weiss, ich weiss. Wahrscheinlich erlaubt es auch weder die Etikette und schon gar nicht das Gesetz, dass der König seine Minister ins Gefängnis steckt. Bis ich alle Bücher gelesen hätte, um selber zu wissen wie ich um Gotteswillen regieren soll, würde es mindestens fünfzig Jahre dauern. Das hat der Zeremonienmeister gesagt. Ohne Minister geht es nicht. Und die sind im Gefängnis. Wie soll das jetzt bloss weitergehen? Ich sehe keinen Ausweg. Ach Vater, ich bin in einer sehr schwierigen Lage.

König Benjamin schläft ein und träumt: Sein Vater steht auf, übergibt ihm seinen Verstand und nimmt seinen Platz ein als Bild in der Reihe der Vorfahren. Er ist der einzige der Ahnen, der auch im Folgenden sein Bild verlassen kann, um Benjamin aufzumuntern und zu trösten.

Vater Benjamin, der Zeremonienmeister hat dir meine Krone gegeben, ich aber gebe dir – meinen Verstand.

Der alte Doktor weckt Benjamin auf

Alter Doktor Mich führt eine wichtige Angelegenheit zu Eurer Majestät. Aber ich fürchte, Majestät werden mir meine Bitte abschlagen.

König Benjamin Ich bin wohl ein Tyrann, oder?

Alter Doktor Na na! Wieso gleich ein Tyrann? Ich allerdings bin in einer schwierigen Angelegenheit gekommen.

König Benjamin Sie wünschen?

Alter Doktor Ich möchte um einige kleine Erleichterungen für die Gefangenen bitten.

König Benjamin Sprechen Sie ohne Furcht, Doktor! Ich bin mit allem einverstanden. Ich bin ja gar nicht böse auf die Minister, ich werde sie auch aus dem Gefängnis herauslassen, aber sie müssen mir versprechen, dass sie nicht allzusehr die Herren spielen werden.

Alter Doktor Oh, das ist ein wahrhaft königliches Wort.

Also:

der Ministerpräsident bittet um Kopfkissen, Duvet und Matratze, denn er kann auf

dem Stroh nicht schlafen, weil ihm alle Knochen wehtun,
der Finanzminister bittet um Zahnbürste und Zahnpasta,
der Aussenminister möchte Weissbrot, denn das Schwarzbrot macht ihm Bauchweh
und der Kriegsminister möchte ein Buch zum Lesen.

König Benjamin Und der Innenminister?

Alter Doktor Der bittet um gar nichts, weil er im Gesetzband 745 gelesen hat, dass Minister erst nach drei Tagen Gefängnisaufenthalt das Recht haben, den König um etwas zu bitten. Und sie sitzen doch erst seit drei Stunden hinter Gitter.

König Benjamin Lieber Doktor – veranlassen Sie bitte, dass die Minister alles bekommen, was sie brauchen. Und mit dem Innenminister will ich jetzt sprechen.

Alter Doktor Gut, Benjamin. Ich will mich darum kümmern. *(ab)*

König Benjamin *(zu Ahnenbildern)* Ich will versuchen, alles ganz klug zu machen.

Alter Doktor und Innenminister auf

König Benjamin Ah, da sind Sie ja, Herr Innenminister. Bitte nehmen Sie Platz.

Innenminister *(unsicher)* Danke, Eure Majestät.

König Benjamin Verstösst es gegen das Gesetz, wenn ich euch morgen aus dem Knast herauslasse?

Innenminister Ein wenig schon, Majestät, aber wir können es „beschleunigte Prozedur“ nennen, dann wird alles in bester Ordnung sein.

König Benjamin Herr Minister, und wenn ich euch nun herauslasse, könnt ihr dann mich einsperren?

Innenminister Dazu haben wir kein Recht. Sonst wäre das, wie in Band 949 beschrieben, ein sogenannter Staatsstreich.

König Benjamin *(seufzt)* Ich verstehe das nicht.

(schaut zu den Ahnenbildern, sein Vater winkt ihm aufmunternd zu, worauf Benjamin sich dem Innenminister zuwendet) Ich entlasse euch aus dem Gefängnis und erwarte alle Minister in drei Tagen zu einer Sitzung.

Innenminister ab. Benjamin nimmt die Krone und setzt sich auf den Thron

König Benjamin Schwierig ist es und langweilig, wenn man König ist.

Alter Doktor Ich kann dich gut verstehen, Benjamin.

König Benjamin Durch das Tor vom Schlosspark habe ich schon oft die Kinder gesehen, wie sie spielen. Das würde ich auch gerne tun. Auch wenn man aus dem Fenster schaut, sieht man sie.

Alter Doktor Also gut, Benjamin. Ich will versuchen dir zu helfen.

Lakaien stauben überall ab, auch die Krone und Benjamin ...

Lakai 1 Hast du schon gehört?

Lakai 2 Was meinst du? Dass die Minister hinter Gitter sind?

Lakai 3 Das ist es ja: die sind schon wieder frei! Allesamt!

Lakai 4 An Benjamins Stelle hätte ich die noch länger zappeln lassen.

Lakai 5 Du meinst: an *König* Benjamins Stelle.

Lakai 1 Irgendwie muss er sich durchsetzen.

Lakai 2 Gar nicht so einfach, bei all diesen Gesetzen, Etiketten und Ministern.

Lakai 3 Das hätt ich gerne gesehen, wie die im Gefängnis sitzen.

Lakai 4 Denen ist der Schreck wohl richtig in die Knochen gefahren.

Lakai 5 Wisst ihr auch, was sie als erstes gemacht haben, als sie wieder auf freiem Fuss waren?

Lakai 1 Man hört, sie seien fortgerannt.

Lakai 2 In die Stadt sind sie gerannt.

Lakai 3 In die Konditorei.

Lakai 4 Vier Stück Torte soll jeder gegessen haben. Vier Stück!

Lakai 5 Buttercremetorte, wohlgemerkt. Und Kaffee mit Schlagrahm.

Szene 5

Benjamin, alter Doktor, Zeremonienmeister, Ministerpräsident, Fritz, Irene, spielende Kinder, zwei Zeitunglesende

Vor dem Schloss

Ministerpräsident Herr Doktor, gut, dass ich Sie treffe. Wir haben im Rat beschlossen, König Benjamins Wunsch zu erfüllen und ihm die Spaziergänge durch die Stadt zu erlauben.

Alter Doktor Herr Ministerpräsident! Wie erfreulich. Wir wissen alle, dass es im Schlosspark hübsch ist, aber wenn man allein ist, dann hat man auch den allerhübschesten Garten bald satt. Besonders wenn man durch das Gitter draussen sieht, wie viele andere Kinder miteinander spielen.

Ministerpräsident Da haben Sie recht. Aber ich bin trotzdem nicht sicher, ob es wirklich klug ist, dass König Benjamin diese Stadtspaziergänge macht.

Alter Doktor Aber Herr Ministerpräsident! König Benjamin ist doch ein Kind. Da ist es doch verständlich, dass er mit anderen Kindern spielen will.

Ministerpräsident Ja ja, gut gut. König Benjamin darf jetzt ja in die Stadt, meinetwegen auch in den Stadtpark zu den anderen Kindern. Allerdings geben wir diese Erlaubnis nur unter einer ganz strengen Bedingung.

Alter Doktor Was für eine Bedingung?

Ministerpräsident Diese Spaziergänge müssen inkognito sein.

Alter Doktor Inkognito.

Ministerpräsident Genau. Niemand, gar niemand darf erfahren, dass es König Benjamin ist, der da herumspaziert. Er muss sich verkleiden. Wie ein gewöhnliches Kind muss er aussehen. Und auch seine Begleiter und Beschützer natürlich. Inkognito.

Zeremonienmeister bringt eine lebensgrosse Puppe

Mit dieser Puppe spielen die Strassenkinder „König“ (ev. auch an weiteren Stellen)

Zeremonienmeister Ah, Herr Ministerpräsident, endlich finde ich Sie. Herr Doktor, guten Tag.

Alter Doktor Guten Tag, Herr Zeremonienmeister. Was bringen Sie denn mit?

Zeremonienmeister Endlich ist sie fertig. Diese Puppe soll während der Spaziergänge stellvertretend für König Benjamin auf dem Thron sitzen. Damit niemand merkt, dass er gar nicht da ist.

Alter Doktor Aha.

Ministerpräsident Inkognito. Herr Doktor, vergessen Sie das nicht – König Benjamin muss inkognito spazieren.

Sehr gut, Herr Zeremonienmeister, diese Puppe gleicht unserem König wirklich auf's Haar. Niemand wird etwas merken.

Ministerpräsident mit Puppe ab

Zeremonienmeister So etwas! König Benjamin geht spazieren. Wie haben Sie das bloss fertiggebracht, Herr Doktor, dass der Hofmarschall und die Schlossverwaltung einverstanden waren mit diesen Spaziergängen?

Alter Doktor Das war gar nicht so schwer. Den Hofmarschall brauchte ich nur kurz daran zu erinnern, wie schnell ihm meine Tabletten geholfen haben.

Zeremonienmeister Was hat ihm denn gefehlt?

Alter Doktor Er hatte nicht mehr ganz frischen Fisch gegessen, der Ärmste, und hatte deswegen schlimme Bauchschmerzen.

Zeremonienmeister Ojeh.

Alter Doktor Bei der Schlossverwaltung war es ein bisschen komplizierter. Die warten ja schon lange auf Geld für neue Pferdestallungen.

Zeremonienmeister Und der Finanzminister war einverstanden?

Alter Doktor Über Renovationen am Schloss hat der Innenminister zu entscheiden. Und der war sofort einverstanden, weil er den Finanzminister gerne ärgern wollte.

Zeremonienmeister Schlau haben Sie das eingefädelt. Und trotzdem – auch ich frage mich, ob diese Spaziergänge das Richtige sind für unseren König Benjamin.

Alter Doktor Warum nicht?

König Benjamin in „Inkognito-Kleidung“ auf

König Benjamin Endlich! Jetzt gehen wir sofort in die Stadt. Ich will endlich mitspielen.

Alter Doktor Grüss dich Benjamin – ja, los geht's.

Zeremonienmeister Eure Majestät – ganz wie Sie wünschen. Aber vergessen Sie bitte nicht die Etikette. Und Ihre königliche Erziehung.

König Benjamin Jetzt bin ich keine Majestät- vergessen Sie nicht, Herr Zeremonienmeister, wir sind inkognito unterwegs!

Sie spazieren an spielenden Kindergruppen vorbei und setzen sich auf eine Bank. Irene holt Benjamin zum Mitspielen.

Irene Wotsch du nid mit üs spile, im Chreis?

König Benjamin Doch, gerne.

Irene Hesch e Schwöster?

König Benjamin Nein, die habe ich nicht.

Irene Und was isch din Vater?

König Benjamin Mein Vater ist tot. Er war König.

Alle lachen. Benjamin ist verunsichert.

Irene Wenn min Papi König wär, denn müesst er mir es Bäbi chaufe, wo so gross isch dass sie bis a d'Tili chunnt.

König Benjamin Wie heisst du?

Irene Irene. Und min Vater isch Fürwehrrhauptmaa.

Fritz Lueg emol det – en Bueb wo mit Meitli spilt!

Alle von der Gruppe um Fritz lachen

Fritz Spil doch lieber mit üs.

König Benjamin Wie heisst du denn?

Fritz Fritz heiss ich. Also – chunnsch jetz?

Als Benjamin näher kommt, mustert ihn Fritz genau

Fritz Hei! Dä gseht aber sehr ähnlich us wie de König Benjamin!

Alle starren Benjamin an, dem das alles sehr unangenehm ist. Als er zu seinen Begleitern läuft, fällt er und schlägt sich das Knie auf. Benjamin und Begleiter ab.

Irene Woher wotsch du das wüsse, du Dummchopf?

Fritz Wil ich zimli vil uf dem Platz vor em Schlossgarte spile, du blödi Gans. Chasch ja sälber emal döt higa und de König go aluege, wie-n- er allei im Garte hockt.

Irene Jedefalls bisch du gemein.

Die Kinder rennen weg. Nur zwei Zeitungsleser sitzen noch da auf einer Parkbank.

Zeitungsleser 1 Was stoht denn bi dir i de Ziitig?

Zeitungsleser 2 Was meinsch?

Zeitungsleser 1 Los emal: „...nach dem turbulenten Anfang der Regierung König Benjamins, macht es nun doch den Anschein, dass sich für den Streit zwischen dem Ministerrat und dem König eine Lösung abzeichnet ...“ – so, das isch aber au Ziit gsi.

Zeitungsleser 2 Jo allerdings! Do stoht au no öppis zum Thema: „... müssen vorerst alle Kräfte auf die schwierige Situation unseres Landes konzentriert werden. Nachdem die besiegten Könige keinen Tribut bezahlen mussten, bemühen sich die Minister seit Tagen um eine Lösung der finanziellen Probleme...“ Soso. Da gseht me wieder emal, wo das alles anefüert. Zersch zieht me in Chrieg, gewinnt sogar, und nochäne muess me doch go Gäld bättle.

Zeitungsleser 1 Nei soöppis!

Zeitungsleser 2 *(seufzt)* Ja, ja. Schlimm, schlimm.

Szene 6

Sprechende Ahnengalerie, Zeremonienmeister, alle Minister, König Benjamin, Fritz

Benjamin bei Ahnengalerie im Thronsaal

König Benjamin Jetzt ist es schon wieder vorbei mit den Ausflügen in die Stadt.

Anna die Fromme Du hast dir aber auch das Knie ganz arg aufgeschlagen.

König Benjamin Es tut ja schon nicht mehr weh.

Stefan der Vernünftige Sei klug, mein Sohn. Lass dich nicht so schnell entmutigen.

Heinrich der Aufbrausende Benjamin! Wärest du hingestanden! Mit erhobener Faust und verwegendem Blick – sie hätten aufgehört zu lachen und angefangen zu zittern.

König Benjamin Ich war doch inkognito dort, Urgrossväterchen Heinrich.

Heinrich der Aufbrausende Ach so. Und inkognito kann man nicht auch ein bisschen aufbrausen?

Paul der Siegreiche Du solltest viel üben! Wenn du den Umgang mit Pferden und Schwert tadellos beherrschst, dann wirst du aus jeder Begegnung siegreich hervorgehen.

Julius der Tugendreiche Jedenfalls kann nicht gestattet werden, dass über den König gelacht wird. Die königliche Ehre verträgt das nicht.

König Benjamin Wenn ich doch eine Zaubertarnkappe hätte!

Stefan der Vernünftige Benjamin, mein lieber Sohn! Ich bin sicher, dass du eine gute Idee hast.

Anna die Fromme Ich werde alle Heiligen anrufen, dich zu beschützen. Kein Haar soll dir gekrümmt werden!

Julius der Tugendreiche Die Heiligen sind gut und recht, liebe Anna, aber tadelloses Verhalten, die Etikette, die Ehre – das ist wirklich wichtig!

Paul der Siegreiche Ich pflichte dir bei, Julius. Man muss es so machen, wie die Könige es immer gemacht haben, dann ist man tugendreich und siegreich.

König Benjamin Ich möchte den Fritz wieder sehen. Der gefällt mir.

Stefan der Vernünftige Es gibt sicher eine Möglichkeit, diesen Wunsch zu erfüllen. Denk gut nach.

König Benjamin Ich weiss jetzt wie ich es mache! Klar! Ich schreibe dem Fritz einen Brief – das ist fast genauso, wie wenn ich mich mit ihm unterhalte.
Deshalb will ich jetzt ganz schnell schreiben lernen!

Benjamin übt schreiben, hört auch nicht auf damit während ihm der Zeremonienmeister die Krone aufsetzt und die Stellvertreter-Puppe vom Thron wegräumt. Ein paar Lakaien bereiten den Thronsaal für die Sitzung vor.

Alle Minister kommen in den Thronsaal. Während der folgenden Sitzung beginnt Benjamin je länger umso mehr zu gähnen.

Parallel dazu spielen Strassenkinder, ahmen die Minister frech nach und übernehmen das laute Blablabla zur Abkürzung der langen Reden

Ministerpräsident Eure Majestät, meine Herren Minister, es freut mich, diese Sitzung eröffnen zu dürfen. Nach langen Abklärungen und mit viel Mühe haben wir diesen Brief verfasst, in welchem wir die Könige unserer Nachbarländer um Geld bitten. Man nennt das eine Auslands-Anleihe.

Kriegsminister Für mich als Kriegsminister ist es nach wie vor ein unerklärlicher Fehler, dass die drei besiegten Könige einfach ungeschoren davorkamen.

Ministerpräsident Herr Kriegsminister, ich bitte Sie. Wir haben uns jetzt also auf folgende Worte geeinigt: Herr Aussenminister, bitte lesen Sie uns den historischen Teil vor.

Aussenminister Sehr wohl, Herr Ministerpräsident.
„Sehr geehrte, hochwohlgeborene Majestäten,
im Namen unseres Königs, König Benjamin I., dürfen wir Sie freundlichst daran erinnern, dass wir Ihnen im Laufe der Geschichte schon oftmals und in grosszügiger Weise geholfen haben. Schon der Urgrossvater unseres Königs, Paul der Siegreiche, hat Euch während der grossen Krise eine grosse Summe Geld ohne Umstände blablahundertblablatausendblabla ...“

Ministerpräsident Besten Dank, Herr Aussenminister. Und jetzt Sie, Herr Innenminister, präsentieren Sie uns doch bitte den geographischen Teil des Briefes.

Innenminister Gerne, Herr Ministerpräsident, Eure Majestät.
„Gerne fügen wir an dieser Stelle eine übersichtliche Aufzählung ein von allen Städten, Wäldern, Bergwerken und Bodenschätzen unseres Landes. Ebenso möchten wir Sie, unsere werten Nachbarn, ins Bild setzen über die Zahl der blablatausendblablazehntausendblabla ...“

Ministerpräsident Gut, gut. Der dritte Teil zur wirtschaftlichen Situation wird uns vom Herrn Finanzminister präsentiert. Bitte sehr.

Finanzminister Sofort! König Benjamin, Herr Präsident, wir schreiben folgendes:
„Falls Sie, werte Nachbarn, Zweifel hegen sollten daran, ob das geborgte Geld zurückbezahlt werde, so können wir Sie beruhigen. Im Grunde ist unser Land nämlich mit grossem Reichtum blablazehntausendblablamillionenblabla ...“

Ministerpräsident Und jetzt ermöglichen wir einen Blick in die Zukunft. Herr Kriegsminister, bitte lesen Sie uns den vierten Teil.

Kriegsminister Natürlich.
„Um Sie, liebe Nachbarkönige, vollends zu überzeugen, wie sinnvoll eine Geldanleihe an unser Land ist, möchten wir Ihnen einen Blick in die Zukunft gewähren. Wir sind stolz auf ein stetes Wachstum. Und so wird auch in Zukunft ein blablamillionenblablamilliardenblabla ...“

Ministerpräsident Wir rechnen fest damit, dass die Könige unserer Nachbarländer mit Ihnen in Freundschaft leben wollen, hochwohlgeborener König Benjamin. Die Nachbarkönige werden bestimmt einverstanden sein, das Geld zu leihen. Wenn Sie so freundlich wären, den Brief jetzt zu unterschreiben!

König Benjamin *(diktirt dem Zeremonienmeister)*

Eure Majestäten! Mein Vater hat Euch geschlagen und keinerlei Tribut genommen. Jetzt aber bitte ich Euch, mir Geld zu leihen. Also seid nicht gemein und borgt es mir!

(nimmt die Schreibfeder selber und unterschreibt)

König Benjamin I.

Zeremonienmeister König Benjamin kann schreiben!

Zeremonienmeister, alle Minister verlassen mit bewunderndem Gemurmeln die Saal.

Benjamin zieht einen Zettel/Brief aus der Hosentasche und erklärt seinem Ahnenbild-Vater

König Benjamin Dieser Brief ist für Fritz. Ich werde ihn durch das Gittertor beim Schlosspark übergeben.

Benjamin ab. Fritz erscheint, der Benjamins Brief vorliest

Fritz „Lieber Fritz, schon lange schaue ich zu, wie ihr spielt. Und ich möchte sehr gerne auch spielen, aber ich bin König, darum darf ich nicht. Aber du gefällst mir sehr gut. Schreib mir, wer du bist, denn ich möchte dich kennenlernen.
Benjamin – König“
Wow, ein Brief vom König.

Fritz ab. Benjamin mit Brief von Fritz auf

König Benjamin Es hat geklappt! Er hat mir auch geschrieben!
„König – ich möchte sehr gerne mit dir spielen. Und ich bin dir, König, treu und bin bereit, für dich durch Feuer und Wasser zu gehen und dich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. So oft du Hilfe brauchst, pfeife nur, und ich werde auf deinen Ruf hin erscheinen. Fritz“
Pfeifen – schreibt er. Gut. Dann lerne ich jetzt eben pfeifen! Und wenn er kommt, verstecken wir uns bei den Himbeersträuchern.

Benjamin übt pfeifen

Szene 7

Lakaien 1-5, Benjamin, Sekretär, Zeremonienmeister, alter Doktor

während folgendem Gespräch: Strassenkinder schreiben ihre Wünsche an den König: ein Tier, Schuhe, Kleider, Süßigkeiten, ein Fahrrad, Fussball usw., werfen ständig Briefe in den königl. Briefkasten (evtl. weiter oben)

Die 5 Lakaien tragen Körbe gefüllt mit Briefen vorbei

König Benjamin Was sind das für Papiere und Briefumschläge?

Lakai 1 Eure Majestät, das wissen wir nicht genau.

Lakai 2 Unwichtige Briefe werden es sein, verehrter König.

Lakai 3 Wir sollen alles in die Mülltonne werfen.

Lakai 4 Hübsche Briefmarken hat es dabei.

Lakai 5 Wir müssen jeden Tag solche Briefe wegwerfen.

König Benjamin Stellt bitte alles hierhin und holt mir den Sekretär!

Lakaien 1-5 Sehr wohl, Eure Majestät. *(ab)*

König Benjamin Das sind ja alles Briefe an mich!

Sekretär, Zeremonienmeister, alter Doktor auf

König Benjamin Was sind das für Papiere, Herr Sekretär?

Sekretär Das sind unwichtige Briefe an Eure Majestät.

König Benjamin Und die lassen Sie einfach wegwerfen?

Zeremonienmeister Das entspricht ganz der Etikette.

Sekretär So ist das immer gemacht worden.

König Benjamin Dann ist es eben schlecht gemacht worden! Wenn ein Brief an mich geschrieben ist, dann kann nur ich allein wissen, ob dieser Brief wichtig ist oder nicht. Bitte lesen Sie meine Briefe überhaupt nicht, sondern schicken Sie sie mir. Und ich werde schon wissen, was ich mit ihnen tun soll.

Alter Doktor Benjamin, überleg doch einmal: Könige erhalten sehr viele Briefe. Und wenn die Leute erfahren, dass die Könige sie auch lesen, dann würden sich noch grössere Berge ansammeln.

Sekretär Auch so tun zehn Beamte den ganzen Tag lang nichts anderes als die Briefe lesen und die wichtigen aussortieren.

König Benjamin Und welche Briefe sind wichtig?

Zeremonienmeister Wichtig sind die Briefe von ausländischen Königen, von Fabrikanten, von grossen Schriftstellern.

König Benjamin Und unwichtig?

Sekretär An Eure Majestät schreiben vor allem Kinder. Wenn einem etwas in den Kopf kommt, gleich setzt er sich hin und schreibt. Und manche schmieren so, dass man es kaum lesen kann.

König Benjamin Na gut – wenn es Ihnen so schwerfällt, die Briefe der Kinder zu lesen, dann werde ich das jetzt eben tun.

Alter Doktor Es sind sehr viele Briefe, Benjamin, Hunderte jeden Tag. Da könntest du Tag und Nacht nichts anderes tun als Briefe lesen.

Zeremonienmeister Auch die Lakaien, Diener und ich selbst würden dabei zu müde, weil wir doch nicht vor dem König zu Bett gehen dürfen.

Alter Doktor Und wann hättest du noch Zeit für andere Dinge?

König Benjamin Was bringt es denn, dass die Beamten alles lesen, wenn die Briefe nachher in den Papierkorb wandern?

Sekretär Die Briefe müssen gelesen werden, denn es gibt ein Buch, da wird jeder Brief mit einer Nummer eingeschrieben, und mit einer Notiz über den Inhalt.

Zeremonienmeister Die Briefe sollten wie bisher von den Beamten gelesen werden. Damit alles seine Richtigkeit hat. Und wegen der Etikette.

Alter Doktor Die interessantesten Briefe können für Benjamin ausgesucht werden.

König Benjamin Und die Briefe mit Bitten?

Zeremonienmeister Da muss zuerst überprüft werden, ob auch die Wahrheit darin steht.

Sekretär *(zeigt im Buch mit den Nummern)* Da bittet ein Junge um Schuhe. Und wenn er nun lügt? Wenn ihm der König die Schuhe schickt, dann wird er sie vielleicht verkaufen und sich irgendwelche Kinkerlitzchen dafür anschaffen.

König Benjamin Sie haben recht. Das kann vorkommen. Es braucht Beamte, die nachprüfen, ob in den Bittbriefen die Wahrheit steht.

Alter Doktor Man könnte ja auch noch folgendes machen: wenn alles stimmt, kann die Hofkanzlei nach dem Kind schicken, damit es zur Audienz kommt.

Zeremonienmeister Dann können Majestät ihm selbst überreichen, worum es gebeten hat.

König Benjamin Ja – das ist ein guter Vorschlag. Ich will auf der Audienz nicht immer nur ausländische Gesandte und Minister empfangen, sondern auch Kinder.

Zeremonienmeister Ich halte also fest: Tagesplan für König Benjamin
jeden Morgen bis neun Uhr Unterricht
um neun das königliche Frühstück
dann eine Stunde Audienz für Gesandte und Minister
dann bis zum Mittagessen Briefelesen
nach dem Mittagessen Audienz für die Kinder
dann bis zum Abendbrot Sitzung mit den Ministern
und dann ins Bett.
Sehr gut. Da hat auch unsereins wieder mal etwas früher Feierabend ...

Alter Doktor Das ist aber ein sehr anstrengender Stundenplan, bedenken Sie doch, Benjamin ist ein Kind.

Sekretär, Zeremonienmeister, alter Doktor ab

König Benjamin *(traurig)* Jetzt bleibt mir ja überhaupt kein Stündlein mehr zum Spielen. Tja. Ich bin halt ein König. Ein kleiner König zwar, aber doch ein König. Und ein König darf nicht nur an sich denken, er muss an alle denken. Trotzdem – ein

bisschen rausgehen, in den Schlosspark ...
Ich habe eine Idee!

Benjamin geht in den Schlosspark hinaus und pfeift. Fritz erscheint sofort und die beiden verstecken sich unter den Himbeerbüschen

Fritz Hoi, König. Hesch Problem?

König Benjamin Ja, allerdings. Königsein bringt soviel Arbeit, dass ich keine Zeit mehr habe zum spielen.
Sag doch einfach Benjamin zu mir!

Fritz Also guet, Benjamin.

König Benjamin Fritz - sind wir Freunde?

Fritz Klar.

König Benjamin Was soll ich denn nur machen?

Fritz Abhaue.

König Benjamin Abhauen? Abhauen ist ziemlich schwierig, wenn du König bist. Aber du bringst mich auf eine Idee.

Fritz Was meinsch du ächt?

König Benjamin Genau – wir machen eine Reise! Wir besuchen andere Länder. Und du kommst mit!

Fritz E Wältreise? Bis zum Nordpol?

König Benjamin So ungefähr. Ich muss herausfinden wie die anderen Könige das alles machen.

Fritz As Meer?!

König Benjamin Und wie alles sein muss, damit die Kinder glücklich sind. Auch die Kinderkönige.

Fritz Is Disneyland!

König Benjamin Also mach dich bereit. Aber inkognito, das ist wichtig.

Fritz Inkowas??

König Benjamin Inkognito! Das bedeutet: wir verkleiden uns, und auf meinem Thron sitzt eine Puppe.

Fritz Aha.

König Benjamin Also los!

Beide ab

Szene 8

Alle Minister, Benjamin, Fritz, Könige 1-3,

Zeremonienmeister und Finanzminister schleppen Säcke und Kisten an

Ministerpräsident Meine Herren Minister, das Geld, um das wir die besiegten Könige gebeten haben, ist angekommen.

Finanzminister Nur gut, dass unser grosser König Benjamin auf Reisen ist, sonst würde er alles Gold und Silber für seine lächerlichen Ideen brauchen wollen.

Kriegsminister Je älter er wird, umso mehr will er wohl selber bestimmen.

Innenminister Ferienlager für Kinder sollen wir bezahlen.

Ministerpräsident Seltsame Ideen!

Aussenminister Schaukeln und Karusells mit Musik für alle Schulen – sonst noch was!?

Finanzminister Auch ein Zoo steht auf der Liste unseres grossen Königs ...

Ministerpräsident Kommt alles gar nicht in Frage. Das Geld ist schon total verplant.

Innenminister Diese Reise zu den anderen Königen kommt wirklich sehr gelegen.

Kriegsminister So können wir doch wenigstens in Ruhe **unsere** Geschäfte abwickeln.

Die Strassenkinder stellen sich die Reise von König Benjamin zu den ausländischen Königen vor, haben die wildesten Vorstellungen über Gewohnheiten in anderen Ländern – z.B. in einem Land machen die Menschen Vorwärtspurzelbäume, wenn sie sich freuen, Rückwärtspurzelbäume, wenn sie traurig sind; in einem Land können Mädchen und Jungen genau gleich gut auf Bäume klettern; in einem Land gibt's Geschäfte mit so schönen Schaufenstern, dass man ein ganzes Jahr schauen kann ohne sich zu langweilen ...

Dazwischen folgende Episoden: König Benjamin, Fritz und der alte Doktor werden von König 1-3 mit Gefolge begrüsst

König 1 Seid mir gegrüsst, Eure Majestät, guter, weiser und kühner König Benjamin! Lang sollst du herrschen! *Man überreicht Brot und Salz, einen Orden*

König Benjamin Ich danke Euch, Majestät, und freue mich auf den Besuch in Eurem wunderschönen Land.

Fritz Nur Brot und Salz? Isch das nid echli schäbig für en König?

König 1 Es ist uns eine Ehre, Dich mit Feuerwerk, einem Ausflug ins Grüne und einer Filmvorführung zu verwöhnen.

König Benjamin Ich danke Euch für diese grosse Ehre!

Strassenkinder

- König 2 König Benjamin – sei uns willkommen! Es soll dir an nichts fehlen, solange du unser Gast bist. *(es werden Geschenke überreicht)*
- König Benjamin Ich danke herzlich für diesen wunderschönen Empfang.
- Fritz Aha – das gefällt mer scho besser...
- König 2 Ein grosses Staatsbankett zu Ehren unserer Gäste ist schon organisiert.
- König Benjamin Was für eine Ehre! Was für eine Freude!

Strassenkinder

- König 3 Herzlich willkommen, König Benjamin! Ich freue mich über deinen Besuch.
- Fritz Hä? – git's do nüt?.
- König Benjamin Ich danke sehr für die Gastfreundschaft!
- Fritz Majestät! Sie hegid do schint's es riesigs Huus. Isch das würkli so extrem höch?
- König 3 Lieber König Benjamin, in unserem Land hat es viele Sehenswürdigkeiten. Jedoch - weil du, unser Gastkönig, noch so jung bist – und weil noch eine lange Zeit des Regierens vor dir liegt, möchten wir dir unser Parlament zeigen.
- König Benjamin Wir möchten dieses Parlament wirklich gerne sehen.
Es ist doch komisch: man hat mich so viel gelehrt, was die Könige vor hundert, zweihundert und tausend Jahren getan haben, aber was sie heute tun und wie sie heute sind, das konnte ich eigentlich nie recht erfahren.
- Fritz Jo denn los.

Szene 9

Benjamin, alle Minister, Ahnengalerie, Könige 1-3

Wieder im Schloss: die Stellvertreter-Puppe wird weggeräumt, Benjamin setzt sich auf den Thron

- König Benjamin Wozu ist man König?

Ministerpräsident Um zu befehlen, Majestät! Um zu regieren.

Kriegsminister Die Kriege, die Siege ...

Innenminister Die Gesetze ...

Aussenminister Staatsbesuche , Verhandlungen...

Finanzminister Steuern, Einnahmen, Tribute. Wir brauchen ein reiches Land ...

König Benjamin Ich bin König, um der Bevölkerung ein glückliches Leben zu ermöglichen.

Alle Minister Was?

König Benjamin Deshalb will ich ein Parlament eröffnen.

Alle Minister Ein Parlament? Wozu denn das?

König Benjamin Und ein Kinderparlament!

Alle Minister Hä???

König Benjamin Damit es den Leuten besser geht, braucht es Reformen. Es braucht Veränderungen. Auch die Kinder sollen ihre Meinung sagen. Und ihre Wünsche.

König Benjamin ab, die Minister lassen sich entsetzt auf ihre Sessel fallen.

Ministerpräsident Meine Herren, jetzt wird es schwierig.

Kriegsminister Sollten wir diese halbe Portion von einem König nicht endlich absetzen? Stürzen?

Innenminister Wenn wir etwas durchsetzen wollen, sagen wir doch einfach, das ganze Volk wolle es so. Dann sind wir fein raus.

Aussenminister Parlamente sind unmodern! Die anderen Könige werden nicht zulassen, dass wir einfach so aus der Reihe tanzen.

Finanzminister Ich glaube, es gibt da noch eine andere Möglichkeit...

Die Minister rücken zusammen, stecken die Köpfe zur geheimen Beratung zusammen.

Ministerpräsident Sehr gut! Es gibt sofort eine dringliche Pressekonferenz.

Minister ab.

Dann wird die neue Zeitung verteilt. Auch die Ahnengalerie bekommt Zeitungen.

Heinrich der Aufbrausende Was steht denn da? „Die Kinder entwickeln sich zu Hitzköpfen: sie wollen ihre eigenen Abgeordneten im Land des König Benjamins...“

Anna die Fromme Ach, wenn sie doch nur ja nicht vergessen, fromm zu sein, und brav.

Paul der Siegreiche In dieser Zeitung steht: „Die Kinder auf der ganzen Welt fordern ihre Rechte!“

Julius der Tugendreiche „Es geht los!“ steht da bei mir, „König Benjamin will auf der ganzen Welt zum König der Kinder werden.“

Heinrich der Aufbrausende Endlich wieder einmal eine spannende Schlagzeile! Herrlich! Die Kinder werden demonstrieren! Sie werden auf die Strasse gehen.

Anna die Fromme Hoffentlich geht alles gut! Hoffentlich droht Benjamin keine Gefahr!

Julius der Tugendreiche Auch da steht etwas darüber: „Die Kinder werden die gleichen Rechte haben. König Benjamin hat sich das ausgedacht.“

Paul der Siegreiche Wenn das alles stimmt, was in den Zeitungen steht, dann wird für unser Benjamin schon bald ein Denkmal gebaut werden.

Stefan der Vernünftige „Die Kinder werden gehorchen, nicht weil sie Angst haben, sondern weil sie selbst Ordnung haben wollen.“ Ob wohl jemand versteht, was da in den Zeitungen zu lesen ist?

Anna die Fromme Wenn das nur gut kommt!!

Auch die ausländischen Könige lesen diese Zeitungen.

König 1 Was? König Benjamin will auf der ganzen Welt König werden?! Seit wann haben denn Kinder etwas zu bestimmen?

König 2 Wie bitte? Alle Kinder fordern ihre Rechte?! Dieser Benjamin brockt uns ganz schön was ein! Da müssen wir uns aber wehren!

König 3 Das ist ja eine schöne Geschichte – wir haben doch schon genug Sorgen mit den Forderungen der Erwachsenen!!

Szene 10

Benjamin, Fritz, Lakaien, viele Kinder, Zeremonienmeister, alle Minister

Strassenkinder spielen Rollentausch Erwachsene – Kinder, chaotisch

Im Kinderparlament: einige Kinder sitzen, andere rennen und spielen, ein paar kommen zu spät ...

König Benjamin Liebe Kinder! Jetzt gibt es ein Kinderparlament. Ihr seid die Abgeordneten. Bis jetzt bin ich allein gewesen. Ich wollte so regieren, dass es euch gut geht. Aber für einen allein ist es zu schwer, wenn er erraten soll, was jeder braucht. Ihr habt es leichter. Die einen wissen, was die Kinder in den Städten brauchen. Die andern können sagen, was ihnen auf dem Land fehlt. Die Jüngeren wissen, was die Kleinen brauchen. Andere können sagen, was den älteren Kindern fehlt. Ich glaube, eines Tages werden die Kinder der ganzen Welt so zusammenkommen, und dann werden

alle sagen, was sie haben wollen.
Jetzt könnt ihr eure Wünsche sagen. Fritz leitet die Sitzung.

Fritz Also los! Wenn ihr das Lüüti do ghöred, müend ihr ruhig sii. Eine nach em andere, bitte. Jetzt chönd ihr emal säge, was eu wichtig isch. Du da, fang du mal a.

Die Kinder sagen und rufen je länger je mehr durcheinander, was sie sich wünschen: Tauben halten, Hund haben, Tanten sollen Kinder nicht abküssen dürfen, spät schlafengehen, Trompete spielen, jeden Tag in den Zirkus gehen, keine Prüfungen und Diktate, Rollentausch zwischen Kindern und Erwachsenen...

Fritz *klingselt wie verrückt* Halt! Stopp! Söll ich euch eini schmieren? Still! Rueh! He, ich schlan dir dini Nase chrumm, wenn du nid sofort ufhörsch! So – schön langsam.

König Benjamin Das ist ja ein furchtbares Durcheinander! Ohje ohje. So funktioniert das nicht.

Fritz Für hüt isch die Sitzung gschlosse! Gönd alli hei! Morn isch wider Chinderparlament. Denn aber es bizzli meh Ornig, süsch chönd ihr öppis erläbe. Und jetzt tschüss.

König Benjamin Wie soll das je funktionieren?

Fritz Nur immer mit der Rueh. Die münd ja zersch lehre, wie me sich i so-m-ene Parlament benimmt.

König Benjamin Und wie sollen wir all die Wünsche erfüllen?

Fritz Erfülle? Gaht's no?! Neinei, so eifach gaht das nid. Zersch müessen wir das besprechen. Jede muess begründe und erkläre, warum sin Wunsch erfüllt wärde söll. Denn wird sich scho zeige, was sinnvoll isch. Einiges gaht logischerweise nid – es isch nid immer Wiehnacht.

König Benjamin Gut. Du hast recht. Ich danke dir, Fritz. Aber jetzt muss ich mich schon wieder beeilen. Die Journalisten warten. Morgen ollen die Zeitungen berichten über unser Kinderparlament.

Fritz und Benjamin ab

Lakaien auf, räumen Parlament auf und richten Thronsaal ein

Lakai 1 Habt ihr gehört, wie die Minister reden?

Lakai 2 Die sind doch eifersüchtig.

Lakai 3 Dieses Kinderparlament ist ihnen ein Dorn im Auge.

Lakai 4 Ist doch eine gute Idee, dass die Kleinen auch mal mitbestimmen dürfen.

Lakai 5 Die Minister wollen allein bestimmen, was läuft.

Lakai 1 Denen ist schon das grosse Parlament zuviel.

Lakai 2 Ich glaube, die führen was im Schild.

Lakai 3 Das hab ich mir auch schon gedacht.

Lakai 4 Was meint ihr denn?

Lakai 5 Habt ihr denn nicht gehört, was so in den Zeitungen steht?

Lakai 1 Ja stimmt – meine Tante, die im Ausland wohnt, hat sogar schon angerufen um zu fragen, was bei uns eigentlich los sei.

Lakai 2 Ihr meint die Berichte über die Unruhen im Land?

Lakai 3 Niemand weiss recht, was wahr ist und was nicht.

Lakai 4 Was wird denn so berichtet?

Lakai 5 Dass all das Neue den Kindern zu Kopf gestiegen wäre, und dass sie nun tun und lassen, was sie wollen.

Lakai 1 Dass sie überhaupt nicht mehr zur Schule gehen.

Lakai 2 Dass sie Gehalt fordern für die Schüler. Richtigen Lohn.

Lakai 3 Dass sie einen Riesenkrach machen, dass sie vom Schrank auf das Sofa hopsen und im Zimmer Fussball spielen.

Lakai 4 Glaubt ihr denn das alles?

Lakai 5 Im Ausland konnte man sogar in der Zeitung lesen, dass bei uns die Erwachsenen in die Schule gehen müssen und die Kinder zur Arbeit.

Lakai 1 Die Leute dort werden denken, bei uns herrsche das pure Chaos.

Lakai 2 Ich glaube, die Minister wollen genau das.

Lakai 3 Was??

Lakai 4 Du meinst, die wollen die Leute überall glauben machen, dass bei uns alles durcheinander ist?

Lakai 5 Allerdings. Die Minister wollen zeigen, dass unser König Benjamin ein schwacher König ist.

Benjamin, Fritz, Zeremonienmeister, Minister auf

König Benjamin Meine Herren! Heute will ich mit euch eine erfreuliche Idee besprechen.

Zeremonienmeister Bitte sehr um Entschuldigung, Majestät, aber ohne die königliche Krone können Sie nicht hier auf diesem Thron sitzen.

König Benjamin Ich konnte sie nicht finden. Ist das denn so wichtig?

Zeremonienmeister Oh ja, Majestät. Die Etikette!

Fritz Ich glaub, ich weiss wo dini Chronen isch. Duse bi de Himbeeri – du hesch sie häregleit, wo mir hüt am Namittag Handstand und Chlättere güebt händ. Dass dir d' Etikette nid vom Chopf gheht.
rennt und holt die Krone

Zeremonienmeister Majestä - Ihr Vater, der weise und gütige König Stefan, und Ihr Grossvater, Julius der Tugendreiche, ja selbst Ihre Grossmutter Anna die Fromme – alle haben immer würdig die Krone getragen, wenn sie auf dem Thron gesessen und wichtige Gespräche geführt haben.

Fritz So. Da isch das Glitzerding.

Ministerpräsident Wenn eure Majestät so freundlich wäre und langsam aber sicher zur Sache kommen könnte ...

König Benjamin Sofort, Herr Ministerpräsident.
Herr Finanzminister: wie steht es mit dem Geld?

Finanzminister Alles in Butter, König Benjamin. Es ist genug da.

König Benjamin Sehr gut. Ich danke ihnen.
Herr Innenminister: wie laufen die Sitzungen im Parlament?

Innenminister Es hat alles seine Ordnung, lieber König. Keine Probleme zu melden.

König Benjamin Wunderbar.
Herr Aussenminister: was haben Sie für Neuigkeiten?

Aussenminister Keine Sorge, Majestät, es läuft alles wie immer.

Fritz Was sölle mir denn von däne Bricht i de Zitige halte?

Kriegsminister Es brodeln überall. Es würde mich nicht wundern, wenn die anderen Könige gegen uns aufrüsten. Deshalb schlage ich vor, dass ...

König Benjamin Das kann nicht sein. Wir haben diese Könige besucht. Sie sind uns wohlgesonnen.

Fritz Das chan ich bestätige. Döt het's ja eis Fäscht nach em andere gäh.

König Benjamin Genau. Und das ist auch der Grund, warum ich Euch zusammenrief. Ich will ein grosses, riesiges Fest veranstalten.

Alle Minister Was? Warum? Wieso?

Zeremonienmeister Für ein Fest braucht es einen offiziellen Grund. Sonst verstösst es gegen die Etikette.

Fritz Wahrscheinlich müend-er alli inkognito cho, wäge däre blöde Etikette.

König Benjamin Beruhigt euch. Wir haben einen offiziellen Grund.

Fritz Siehst du. Alles kein Problem.

König Benjamin Das Fest feiern wir, um den Frieden zu bestärken. Offiziell.

Kriegsminister Den Frieden?

Aussenminister Den Frieden?

Ministerpräsident Den Frieden?

König Benjamin Genau, den Frieden. Und unser Parlament. Hochoffiziell.

Innenminister Das Parlament?

Finanzminister Das Parlament?

Ministerpräsident Das Parlament?

Fritz Genau. Und s'Chinderparlament. Höchstoffiziell.

König Benjamin Darauf sind wir mächtig stolz.

Zeremonienmeister Ich möchte Eure Majestät dringend darauf hinweisen, dass es für ein Fest hochoffizielle Einladungen braucht. Wegen der Etikette.

Szene 11

Könige 1-3, Benjamin, Fritz, Lakaien, Zeremonienmeister

Die ausländischen Könige auf der einen Seite, Benjamin und Fritz auf der anderen Seite

König 1 Dieser König Benjamin! Unglaublich! Denkt, er könne König auf der ganzen Welt sein und hat absolut nichts im Griff!
Das Beste ist, ich warte gar nicht, bis der auf dumme Ideen kommt. Ich erkläre ihm den Krieg! Besser ich komme ihm zuvor damit. Und schliesslich haben wir sechsmal mehr Pulver als er.
Schreiber!
Schreiber auf
Ich diktiere dir die Kriegserklärung! Los!

Fritz Also Benjamin, schriibe-mer die liladige!

König Benjamin Ja, schnell – bring Papier. Hilf mir!

Fritz Bevor die Herre Minister irgendeinen ultrasuperhöchstoffizielle Grund findet gäge-n-üses Fest.

König Benjamin Und bevor die Etikette zuschlägt!

Fritz Auweia.

König Benjamin Also schreib: Liebe geehrte majestätische Könige!

König 2 Ich bin doch nicht dumm! Was ist bloss in diesen König Benjamin gefahren? Nicht genug, dass er König aller Kinder werden will, nein, alle Ordnungen wirft er über den Haufen. Die Kinder haben das Sagen – da kann man sich vorstellen wo das hinführt. Die denken wohl, alles sei bloss ein Kinderspiel! Und demnächst spielen sie Krieg gegen uns.

Aber nein. Da hat Benjamin die Rechnung ohne mich gemacht. Ich bin gut informiert. Und ich gedenke nicht zu warten. Ich bin schneller.

Schreiber!

Schreiber auf

Es gibt was zu schreiben. Die Kriegserklärung an König Benjamin! Schreib auf!

Fritz L-i-e-b-e K-ö-n-i-g-e
und witer, Benjamin?

König Benjamin Wir laden Euch ein zu unserem grossen Fest. Kommt doch bitte alle, es gibt Bratwurst und Röschi, und Lollipop und ...

Fritz ...halthalt, nid so schnell! Und Erdbeercornet?

König Benjamin Genau. Schliesslich feiern wir den Frieden und das Kinderparlament.
Schreib auch noch, dass die Glocken läuten und dass es ein Feuerwerk gibt.

Fritz Super!

König 3 Oh Gott, oh Gott. Was kommt da auf uns zu? König Benjamin war doch auf dem guten Weg – er hat ein Parlament eingeführt. Sogar ein Kinderparlament. Und jetzt höre ich von unseren Nachbarkönigen, dass sie sichere Informationen haben über Angriffspläne von König Benjamin?! Ist ihm die Sache in den Kopf gestiegen? Und ich? Was soll ich tun? Ich kann nicht aus der Reihe tanzen! Muss mich den beiden Königen anschliessen und auch sofort eine Kriegserklärung schreiben. Nichts ist mir mehr zuwider als solch eine blöde Kriegserklärung! Ach!
setzt sich hin und beginnt zu schreiben

Wieder im Schloss bei König Benjamin. Die Könige (ev. mit Gefolge) kommen, um die Botschaft von Benjamin entgegenzunehmen

Zeremonienmeister König Benjamin – du hast nach unseren Nachbar- Königen geschickt, um ihnen die Einladung zum grossen Fest zu übergeben. Nun - die ausländischen Könige sind da.

König Benjamin Gut. Nur herein mit ihnen!

Zeremonienmeister Verehrter König, verzeih – aber bitte halte Dich an die Etikette!

König Benjamin Jaja. Ich werde alles richtig machen.

König 1 König Benjamin, in aller Form grüsse ich dich.

König 2 Eure Majestät, auch ich grüsse höflich.

Bote 3 Euer Hochwohlgeboren, auch ich bin Ihrem Ruf gefolgt und habe den langen Weg unter die Füsse genommen.

Fritz Die töned ja richtig zerknirscht.

König Benjamin Warum redet ihr so vorsichtig und ...

Zeremonienmeister Die Etikette!!!

König Benjamin Oh ja, natürlich.

Seid gegrüsst und nehmt Dank und Anerkennung für die Mühen der Reise und die königlichen Grüsse, die ich in grosser Herzlichkeit erwidere.
So. Also – warum so verzagt?

Fritz Was isch euch über s'Leberli kroche? Use mit de Sprach, oder es ...

Zeremonienmeister Ich bitte dich, Fritz! Wenn du an der Audienz dabei bist, solltest auch du dich an die formen und Regeln der Etikette ...

Fritz ...Etikette, Etikette. Sie chönd mir de Puggel abrutsche mit Ihrer Etikette.

Zeremonienmeister Also ich muss schon bitten!

König Benjamin Lasst gut sein. Ich möchte von den Königen wissen, was los ist.

König 1 Na ja, man befürchtet ...

König 2 ... wir befürchtet, dass Eure Majestät ...

König 3 ... es ist wegen der Befürchtung, dass ...

Fritz Na na, jetz mached nid grad i d'Hose, wäge so-n-ere Botschaft. Das hed ja gar nüt schlimms z'bedüte.

Der Zeremonienmeister fällt in Ohnmacht

König Benjamin Oh, Herr Zeremonienmeister, was ist mit Ihnen?

Die 3 Könige Was?! Eine Kriegserklärung soll nichts Schlimmes sein? Da sind wir allerdings anderer Meinung!

Fritz Kriegserklärig? Da fall ich ja grad sälber in Ohnmacht. Dass ich nicht lache – Kriegserklärig! Hesch du das ghört, Benjamin? Kriegserklärig!

König Benjamin Ich glaube, da liegt ein Irrtum vor.

Fritz Das cha me wohl säge!

König Benjamin Es handelt sich nicht um eine Kriegserklärung, sondern um eine Einladung zu unserem grossen Fest!

Die 3 Könige Ein Fest?

Fritz Jawohl, mini Herre. Es Fest! Und jetzt aber schnell hei mit euch, und säged eurne Untertane, sie sölled ufhöre z' zittern.

König Benjamin Wie feiern den Frieden!

Fritz Und s'Chinderparlament!

König 1 *wendet sich etwas ab und zückt sein Handy* Ja hallo, ich muss unbedingt meinen Minister sprechen! Herr Minister! Halten Sie ein, schicken Sie die Kriegserklärung ja nicht ab, König Benjamin feiert ein Fest, und wir sind eingeladen!

König 2 *schreibt eine sms* Königliche message: Kein Krieg, nur Fest. Glg

König 3 In diesem Fall, lieber König Benjamin, will ich mich schleunigst auf den Weg nachhause machen und meinem König diese frohe Botschaft bringen.

Die 3 Boten ab, Lakaien auf – sie beginnen mit der Festdekoration, Festmusik beginnt und wird lauter, die Gäste strömen langsam herbei

Lakai 1 Endlich wieder einmal ein richtig schönes Fest!

Lakai 2 Ich habe gesehen, dass sie ganz viel Eis bestellt haben.

Lakai 3 Vielleicht bekommen wir einen neuen Kittel.

Lakai 4 Jedenfalls gibt's viel Musik und haufenweise Zuckerwatte.

Lakai 5 Ich freu mich wie ein Kind.

Alle Es lebe König Benjamin!

ENDE